

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einpaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 52.

Fernsprech-Anschluss Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 1. Juli 1914.

39. Jahrgang.

Bestellungen

werden bei den kaiserlichen Postanstalten, von den Landbriefträgern, unseren Agenten, sowie in unserer Geschäftsstelle auf unser Blatt für das 3. Quartal 1914 zu dem billigen Preise von nur

1 Mark

noch fortwährend angenommen. Der gediegene und vielseitige Inhalt unserer weitverbreiteten Zeitung ist bekannt.

Inserate jeder Art finden weitest Verbreitung. Preis der Zeile nur 15 Pfennig.

Wochenschau.

S. Während das Gros der Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses sich die bis fast in die Mitte des November dauernden Parlamentsferien zunutze macht, blieben bekanntlich die besonders fleißigen und zu mühevoller Kleinarbeit geeigneten Abgeordneten in Berlin zurück, um in fünf großen Kommissionen die äußerst wichtigen Gesetzesentwürfe über die Grundteilung, Kommunalabgaben, über Fideikommiss, über Wohnungs- und über Fischereiregeln gründlich durchzuberaten. Die Arbeiten schreiten wacker vorwärts — wie sie vom Plenum werden gewürdigt werden, wird die Zeit lehren.

Wie schon seit Jahren, so hat der Kaiser auch diesmal seine Sommerreise mit einer Fahrt nach Hannover und Hamburg eingeleitet. Nach mehrtägigem Aufenthalt in der Hansestadt begab er sich zur Eröffnungsfeier des beträchtlich erweiterten Kaiser-Wilhelm-Kanals, der auch ein zurzeit im großen Kieler Kriegshafen zum Besuch der deutschen Flotte weilendes, aus vier Linienschiffen und drei Kreuzern bestehendes englisches Geschwader beherbergt. Zu gleicher Zeit genießt ein noch größeres englisches Geschwader im Kriegshafen von Kronstadt die Gastfreundschaft der russischen Marine. Aber wozu eigentlich dieses gewaltige maritime Machtaufgebot? Die Vermutung liegt nahe, daß die englische Regierung absichtlich die beiden Flottenrevusen in Kiel und in Kronstadt zu gleicher Zeit stattfinden ließ, um aus neue zu betonen, daß sie keineswegs gewillt ist, sich ohne Vorbehalt ins Fahrwasser der französisch-russischen Gemeinschaft zu begeben. Wenn nun auch die englische Regierung in letzter Zeit sich in diesem Sinne mehrfach erklärt hat, so bleibt es trotzdem zunächst bei der Vermutung; denn John Bull wagt, bevor er wagt.

Mit höflichem Lächeln sind die deutsch-englischen Austauschbesuche dieses Sommers begleitet worden, der englischen Nordseeflotte zur „Kieler Woche“ und der

deutschen Karstente in London. An freundlichen Bildern und schönen Worten hat es bei diesen Gelegenheiten ebenso wenig wie früher gefehlt, aber die wirklich befriedigende Tatsache guter Beziehungen zwischen beiden Ländern werden wir dann erst konstatieren können, wenn wir wissen, ob sich die Londoner Regierung den französisch-russischen Forderungen auf Abschluß eines großen „Wasserbundes“ gegenüber bestimmt ablehnend verhält. Uebrigens brauchen wir eine solche Annäherung zur See nicht groß zu fürchten: die soeben beendete Erweiterung des Nordostseekanals gestattet auch unseren größten Panzerschiffen die sichere Fahrt durch Schleswig-Holstein von Kiel bis zur Elbmündung, während jeder Gegner auf die gefährliche Reise um die Nordspitze von Jütland herum angewiesen ist.

Als eine der sympathischsten Erscheinungen unter den deutschen Bundesfürsten unserer Zeit steht die festumrissene schlichte und ehrwürdige Gestalt des vor einigen Tagen verstorbenen Herzogs Georg II. von Meiningen da. Ein hochgebildeter Mann, lebte er, fern von höfischem und militärischem Prunk, nur der Kunst und ging allen Ovationen und Guldigungsfeiern stets gern aus dem Wege. In der deutschen Kunstgeschichte aber wird sein Name für alle Zeiten verzeichnet bleiben.

Auf dem Gebiete der inneren Politik herrscht völlige Windstille. Die Meldung, daß der preussische Justizminister Dr. Beseler der sozialdemokratischen Demonstration im Reichstage zum Opfer fallen sollte, hat sich bisher noch nicht bestätigt, es handelte sich dabei wohl um Vermutungen, die gleich nach dem unliebsamen Vorgange im Reichstage auftauchten.

In Frankreich ist man nicht gerade festlich gestimmt. Da weiß man nun, daß selbst der heilige Boden von Paris Löcher bekommen kann, und auch der kürzlich aufgetretene Postkrawall hat wenig erbaulich gewirkt. Es ist ja nicht das erste Mal, daß die Postleute an der Seine die Arbeit ruhen ließen. Nun haben die Pariser Briefträger wegen schlechter Besoldung vierzig Stunden lang gestreikt und das Publikum also etwa zwei Tage lang warten lassen, bis die Ordnung wieder hergestellt war. Selbst aber ist die soziale Frage der französischen Postbeamten noch nicht, ebenso wenig wie die große Steuerfrage für die Deckung der neuen Heeresausgaben. Alle französischen Rentiers drohen mit einem Wählerstreik oder mit Abgabe von antirepublikanischen Stimmzetteln im Falle der Einführung einer Steuerdeklaration. Dabei weiß natürlich alle Welt, daß eine direkte Einkommensteuer ohne Kontrolle wenig Wert hat. Die Franzosen, die an der Spitze aller Kultur zu marschieren behaupten, sind in unendlich vielen Dingen außerordentlich konservativ.

Während man auf der Balkanhalbinsel nun schon

seit mehreren Wochen den Rücktritt des Fürsten Wilhelm von Albanien erwartete, hat sich plötzlich König Peter von Serbien, der bald 70 Jahre alt ist, aus „Gesundheitsrücksichten“ in den zeitweiligen Ruhestand begeben, aus dem leicht ein dauernder werden kann, und für die Dauer seiner Erholungszeit in einem serbischen Bade den Kronprinzen Alexander zu seinem Stellvertreter ernannt. Schon das ist allerdings auffallend, weil eine solche Maßnahme gewöhnlich nur bei außerordentlichen Umständen getroffen wird, oder bei schwerer, beläugert machender Krankheit, wie jüngst beim Schwedenkönige. Und so schlimm soll es doch um König Peter gar nicht stehen. Ungewöhnlicher aber klingt noch der Segensspruch, mit dem er sein Serbenvolk in der Bekanntmachung verabschiedete: „Ich empfehle mein teures Vaterland dem Schutze des Allmächtigen.“ Solche Wendungen pflegt man dem Scheidegruß für immer vorzubehalten. Kein Wunder, daß die Verwunderung über die feierliche Formel sich zu Abkühlungsgerüchten verdichtet hatte. Daß König Peter sich freilich matt fühlt, wußte man seit Jahren. Als ein besonders wachsender Geist hat er wohl niemals gegolten. Auch nicht als „König im Exil“. In den verschiedenen Phasen seines Präsidentenlebens hat er sich mehr vorwärts schieben lassen, als selber geschoben.

Schließlich hat es das Schicksal gut mit ihm gemeint, es hat dem alten Mann noch einen warmenden Stroß der Abendsonne gegönnt. In einem gemeinsam mit Bulgarien, Griechenland und Montenegro gegen die Türkei unternommenen Kriege kämpften Serbiens Waffen erfolgreich, und ebenso in einem Kampfe gegen Bulgarien. Durch umfangreiche Eroberungen ist der frühere Kleinstaat zu einer beachtenswerten Mittelmacht geworden. Das Geschlecht der Söhne hat die Scharte ausgemerzt, die kriegerisches Unglück 1876 und 1885 dem Ansehen der Väter geschlagen hatte. Wenn König Peter heute von dem Throne herabsinkt, den er durch 11 Jahre in schlimmen und in freundlichen Zeiten eingenommen hat, so würde die Geschichte ihm immerhin nachrühmen dürfen, daß seine Regierungszeit Epoche gemacht hatte. Und er darf umso beruhigter sich zurückziehen, seine letzten Tage in behaglicher Altersruhe zu genießen, seitdem er weiß, daß sein zweiter Sohn, der jetzige Kronprinz Alexander die Fähigkeiten besitzt, welche bei einem Könige Serbiens vorausgesetzt werden müssen. Prinz Alexander hat sich als Heerführer in zwei Kriegen bewährt. Der alte König vermochte als gebrechlicher Greis nur mühsam seinen ungewöhnlich machtvoll vorschreitenden Truppen auf dem Kriegsschauplatz von Hauptquartier zu Hauptquartier nachzuschleichen. Alexander genießt auch als erster Mann von festem Willen die allgemeine Aner-

Nach Recht und Gerechtigkeit.

Erzählung von Th. Justus.

(Fortsetzung.)
Aber auch die Abbenfleter strengten ihre Kräfte auf's Äußerste an und so hielten bis dicht vor dem Ziele die beiden Parteien fast gleichen Schritt mit einander. Jetzt handelte es sich um die letzten Wärf; von ihnen hing die Entscheidung und die Ehrung des Tages ab. Etwa zwanzig bis dreißig Schritte vor einem steilen Grabenrande war die Kugel der Hollwader liegen geblieben. Der malle Hinrich legte die Decken kunstgerecht nieder und Herko, die Wahn mit den Augen messend, nahm seinen Zulauf. Er sah sehr rot und erregt aus, denn er wußte ja, wie viel von diesem Wurf abhing. Sein Arm beschrieb in der Luft die übliche Kreisbewegung, und hin über die im Sonnenschein glitzernde Fläche saufte die Kugel. Der Werfer aber, der in seinem Eifer der Grabenböschung zu nahe gekommen war, schoß im gleichen Moment vornüber, stürzte den steilen, hartgefrorenen Abhang hinunter und schlug mit der Brust auf die Eisdecke des Grabens, daß es dröhnte. Ein Laut des Schreckens entfuhr sämtlichen Umstehenden. Im Nu waren mehrere von ihnen unten bei Herko angelangt; als man den wie leblos daliegenden Körper aufrichtete, hatte Leichenblässe das jugendlich-frische Gesicht überzogen und auf die Lippen war blutiger Schaum getreten. Im nächsten Augenblicke aber quoll ein dicker dunkler Blutstrom zwischen ihnen hervor. Neben dem Verunglückten kniete Reel Wessels, hielt den Kopf desselben in seinen Armen und schluchzte! „Mein Junge, mein armer, lieber Junge!“

„S wird ja so gefährlich nicht sein, Kapitän!“ versuchte Bäder Knoop zu trösten. „Er ist ja so fix und kerngesund — das verwundet sich wohl wieder.“

„Wasser!“ flüsterte jetzt mit kaum vernehmlicher Stimme der Verunglückte. Die Männer sahen einander

ratlos an; die nächsten Häuser lagen noch weit entfernt, fast eine halbe Stunde mußte vergehen, bevor sich ein Trunk Wasser herbeischaffen ließ. Da auf einmal kniete zu aller Erstaunen der malle Hinrich auf der Eisdecke nieder und begann mit dem kleinen Handbeil, das ihm dort, wo die Unterlagen für die Werfer ausgebreitet werden sollten, zum Wegschaffen der Maulwurfsbägel und ähnlicher Unbeheiten diente, ein Loch in dieselbe zu hauen. „Seh' Einer“, sagte Gastwirt Jantz beifällig und verwundert, „der schwachsinige Mensch ist klüger als wir Alle. Aber womit schöpfen wir nun das Wasser?“

„Ist gar nicht nötig!“ erklärte der malle Hinrich, indem er ein etwa nußgroßes Stück Eis aufhob und dasselbe ganz behutsam dem Verunglückten in den Mund schob.

„Eis?“ fragte Bäder Knoop, geradezu entsetzt. „Nun bitt' ich Euch um die ganze Christenheit, ist das gut? Darf das sein?“

Aber Hinrich, ohne sich im Allgeringsten beirren zu lassen, versetzte ruhig: „Kriegte meine Mutter auch, als sie 'a Blutsturz hatte.“ Und wie zur Bestätigung, daß das Mittel eine wohlthuende Wirkung äußere, kam es von den Lippen des Verletzten: „Mehr!“

„Kannst morgen einmal bei mir vorsprechen, Hinrich“, sagte der Kapitän, mit feuchten Augen zu dem armen blutigen Menschen aufsehend; „ich will Dir das gedenken!“ Doch dieser hatte zur Antwort wieder nur sein gewohntes Grinsen; offenbar wußte er nicht recht, ob ihm der alte Seemann sein Verfahren im Guten oder im Bösen gedenken wollte.

Gastwirt Jantz mit noch einem von den Hollwadern machte sich nun auf den Weg, um von der nächsten Dorfschloß Deute mit einer Tragbare herbeizuholen. Bis sie an Ort und Stelle sein würden, hüllte man Herko in die Decken, welche beim Mootwerfen gedient hatten. Reel Wessels aber sah die ganze Zeit über neben seinem Siebling auf der gefrorenen Erde und hielt Herko's Kopf

in seinem Schoße. Auf alles Zureden der Freunde und Nachbarn hatte er nichts Anderes, als ein stummes, verzweiflungsvolles Kopfschütteln. Als aber gar einer der letzteren noch den ungeschickten Einfall hatte, ihm zu erzählen, daß durch Herko's letzten „prachtvollen“ Wurf der Kampf zu Gunsten der Hollwader entschieden sei, da sah der alte Mann ihn an mit einem Blick so namenlosen Jammers, daß der Redefelige betroffen verstummte.

Frau Duzie traf gerade ihre Vorbereitungen zum Empfange der beiden Erwarteten, als die Haustüre aufgetan wurde und eilige Schritte sich der Wohnstube näherten. Es war Karl Knoop, der es übernommen hatte, in das Wessels'sche Haus die erste Nachricht von dem Unglücksfalle zu bringen, und zwar, wie er richtig hinzusetzte, ein bißchen vorsichtig, damit die Frau nicht allzusehr erschrecke. Die „Vorsicht“ bestand nun zunächst darin, daß er beim Anklopfen einen donnernden Wirbel gegen die Stubentür schlug, um auf diese sinnreiche Weise anzudeuten, daß der Einlaßbegehrender ein Fremder und nicht etwa einer der Hausgenossen sei. Als Frau Duzie dann zusammenfahrend ihr „Herein!“ gerufen hatte, riß er mit einem Ruck die Tür auf und begann, noch ehe er die Schwelle überschritten hatte, mit dröhnender Stimme: „Erschrecken Sie nur nicht, Frau Wessels, machen Sie sich nur gar keine Sorge! Ich denke, es hat nichts auf sich; das heißt, wissen kann man's ja immer nicht, aber das Schlimmste kommt allemal noch früh genug.“

„Herr Gott im Himmel!“ sagte die zum Tode erschrockene Frau, „was soll das heißen? Was ist denn geschehen, Knoop? Ist jemand ein Unglück zugestoßen?“ „Ja, wissen Sie, ich möchte nur nicht gleich so mit der Tür in's Haus fallen. Ja, Herko, das kommt davon, wenn man gar zu ehrgeizig ist. Ich bin sehr überzeugt, ich hätte den letzten Wurf ebenso gut getan, und wäre, das dürfen Sie mir dreist glauben, dabei nicht in den Graben gefallen, denn den sah ich ganz gut.“

kennung des Auslandes. Und die Schlägen der Vergangenheit hatten an diesem Jünglinge nicht mehr, der am 15. Juni 1903 als Vierzehnjähriger seinen Vater von Genf nach Belgrad begleitet hatte. Am 12. Juli vollendet König Peter sein 70. Lebensjahr. Möglich, daß er sich diesen Zeitpunkt zum Termin seines Rücktritts ansehe, hat, daß der Ulas des 24. Juni von der „einstweiligen Stellvertretung“ bestimmt war, Serbien und seine Umwelt auf den bevorstehenden endgültigen Regierungswechsel vorzubereiten.

Sehr schlimm steht es in Albanien aus. Wenn man sieht, wie selbst unter denjenigen Landekindern, die sich „fürstentum“ nennen, Geldgier und Feigheit sich immer mehr als ihre hervorsteckenden Eigenschaften zeigen, dann könnte man wirklich sagen, der Mbret täte am besten, freiwillig fortzugehen, denn diese ganze Geldnation ist keinen Schutz Pulver wert. Aber gerade in diesen Verhältnissen liegt vielleicht noch die größte Aussicht auf einen künftigen Erfolg. Wenn die albanesischen Häuptlinge dem Fürsten Wilhelm nicht parieren wollen, so haben sie doch noch weniger Lust einem unter ihnen selbst zu gehorchen. Wenn die Großmächte in Albanien nicht wieder Mord und Totschlag haben wollen, so bleibt schließlich ihnen nichts weiter übrig, als dem heutigen Herrscher Rückendeckung zu gewähren.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Sarajevo, 28. Juni. In Sarajevo, wo der Thronfolger mit seiner Gattin nach Abschluß der bosnischen Manöver wollte, wurden heute zwei Anschläge gegen den Erzherzog verübt: ein Bombenattentat, dessen Folgen der Erzherzog mit großer Kühnheit selbst verhinberte, und ein Revolveranschlag, dem der Thronfolger und seine Gattin erlagen. In der Franz-Joseph-Straße gab ein ruhig zielender 16-jähriger Gymnasiast mehrere Schüsse gegen Franz Ferdinand und die Herzogin Sophie ab; beide wurden tödlich verletzt und verstarben nach wenigen Minuten.

Eine entsetzliche Kunde kommt aus dem befreundeten Österreich, so furchtbar, daß man sich zuerst sträubt, an ihre Wahrheit zu glauben. Österreichs Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand ist auf einer Reise in Bosnien in der Hauptstadt Sarajevo einem fluchwürdigen Attentat zum Opfer gefallen. Und mit ihm ist seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, unter den Kugeln des Mordbubens geblieben. Ein Schrei des Entsetzens wird durch die Welt hallen und tiefes Mitleid wendet sich dem greisen Monarchen auf dem Throne der Habsburger zu: Ihm, der in den 84 Jahren seines Erdenwallens so viel Leid und Schmerz erfahren, wie kaum je die Vorsehung auf einen Scheitel häufte. Grauensvoll ist die Liste der Schicksalschläge, die ihn heugut. Der einzige Sohn und Erbe des Thrones, Kronprinz Rudolf, fand einen frühen und gewaltsamen Tod, der heute noch seiner letzten Rätsel nicht beraubt ist, ein Bruder wird ihm in Mexiko erschossen, dessen unglückliche Gattin heute noch im Wahnsinn auf Schloß Laeken dahingewallt, ein zweiter Bruder verscholl als Johann Orth in der weiten Welt, die Schwester der Kaiserin Elisabeth verbrannte bei einer Bazarfatastrophe in Paris, eine junge Nichte erlitt das selbe Schicksal und endlich, um das Maß des Leides voll zu machen, starb Kaiserin Elisabeth von Mordhand, als sie in der Schweiz ein paar Ruhetage suchte, sie, die ruhelos war, seit dem Tage, wo der geliebte Sohn gestorben. Und jetzt reiht ein jäher Tod auch den Neffen, dem das Schicksal der habsburgischen Lande dereinst anvertraut werden sollte, von der Seite des kaiserlichen Oheims. Mit banger Sorge hatte der Kaiser das Anwachsen des Nationalitätenhaders in seinem Reiche sehen müssen, der die habsburgische Monarchie in ihren Grundvesten bedroht. Ein Trost aber war ihm die Gewißheit, daß er demnächst das Szepter seines Reiches in starke Hände legen könne, daß eine charaktervolle und starke

Persönlichkeit die schwere Bürde seines hohen Amtes auf sich nehmen werde, wenn er die müden Augen schließe. Nun hat ein furchtbares Geschehnis Österreichs Kaiser den letzten schweren Schlag zugefügt. Fast übermenschlich würde es scheinen, wenn der greise Monarch nicht unter der Last des Unglücks zusammenbräche. Mit ihm stehen heute auch Deutschlands Völker und Fürsten erschüttert an der Bahre, auf der Österreich-Ungarns Hoffnung ruht.

Daß es sich um ein wohlvorberichtetes politisches Verbrechen und um eine Verschwörung handelt, daran ist kein Zweifel. Wohlüberlegt haben die Mörder gehandelt. Zunächst sollte versucht werden, durch eine Bombe den Thronfolger und seine Gemahlin zu töten. Nachdem dieser Anschlag fehlschlagen war, lauerte ein zweiter Mordmörder mit der Pistole in der Faust, vielleicht noch ein dritter oder gar vierter. Aber der Gymnasiast Princip schoß sicher, unter seinen Schüssen brach das Fürstenpaar zusammen.

Ueber das fluchwürdige Attentat werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Sarajevo, 28. Juni. Als der Erzherzog mit seiner Gemahlin sich heute vormittag zum Empfang ins Rathaus begab, wurde gegen sein Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arm zurückstieß. Die Bombe explodierte erst, nachdem das erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Zwei in dem nachfolgenden Automobil befindliche Herren des Gefolges wurden leicht, vom Publikum 6 Personen verletzt. Der Attentäter, Typograph Cabrinovic aus Terbinje wurde sofort festgenommen. Nach dem Empfang im Rathaus folgte der Thronfolger mit Gemahlin die Rundfahrt fort. Ein Gymnasiast der achten Klasse namens Princip aus Grahovo feuerte aus einer Browningpistole mehrere Schüsse auf den Thronfolger und seine Gemahlin ab. Der Thronfolger wurde im Gesicht, die Herzogin in den Unterleib getroffen. Beide wurden in den Konat überführt, wo sie ihren Verletzungen erlagen. Beide Attentäter wurden verhaftet; die ergriffene Menge hat beide Attentäter fast gelyncht.

Sarajevo, 28. Juni. Der Kaiser, welcher sofort von dem Ableben des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin verständigt worden war, zog sich tief erschüttert in seine Appartements zurück und befahl, die Dispositionen für die Rückreise nach Schönbrunn zu treffen. Die Bestärkung und Teilnahme des Bevölkerung gibt sich hier in besonderer Weise kund.

Wien, 29. Juni. Zu der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Die Erregung in Kroatien und Bosnien unter den dort wohnenden Serben gegen die österreichische Herrschaft ist nicht erst jüngsten Datums. Seit einer Reihe von Jahren bereits hat sich der Fanatismus der dortigen Serben in einer Reihe von Attentaten geltend gemacht. Gegen die österreichische Herrschaft besteht ein förmliches Netz von Verschwörern, und von Zeit zu Zeit gelang es der Wachsamkeit der Behörden, die Verschwörungen aufzudecken, bevor sie zur Reife gelangten.

Wien, 29. Juni. Durch die Ermordung seines Onkels ist Erzherzog Karl Franz Joseph plötzlich zum Thronfolger der Donaumonarchie berufen worden. Er steht im 27. Lebensjahre. Seit dem 21. Oktober 1911 ist er mit der Prinzessin Cita von Parma vermählt. Der Ehe ist ein Sohn entsprossen, der kleine Erzherzog Franz Joseph Otto, der am 20. November 1912 geboren wurde. Der neue Thronfolger bekleidet in der österreichisch-ungarischen Armee den Rang eines Majors. Er ist der Sohn des verstorbenen Erzherzogs Otto und dessen Gemahlin, der Prinzessin Marie Josepha von Sachsen. Der Erzherzog und seine Gemahlin sind bisher wenig hervorgetreten. Doch gilt er als lange nicht so energisch, als sein ermordeter Oheim.

„Hinter herum.“

Eine Plage der Badeninhaber.

Wie wohl nun Jahre genug darüber hingegangen sind, daß wir eine beschränkte Verkaufszeit im Handelsgewerbe haben,

zimmer — nein, das hatte zu viel gegen sich. Rasch und besonnen eilte sie in die an das Wohnzimmer stoßende Kammer und öffnete die Tür, die nach dem Flur führte: „Hier herein!“

Kleff Weffels, der neben der Tragbahre einherging und nach Karl Knoop's Aussage „kreuzfidel“ sein sollte, trat auf sie zu und sogte mit seinen zitternden Händen ihre Rechte. „Rucke, weißt Du schon?“

„Ja, Mann, ich weiß Alles. Bitte, laß ihn hier herein tragen.“

„Aber da steht ja sein Bett nicht, wandte er ein, wie unfähig, neben dem einen Gedanken, der ihn gänzlich beherrschte, noch einen zweiten zu fassen.“

„Er so! In mein Bett gelegt werden.“ Sie riß schnell den weißen Ueberwurf, der über ihr Lager gedreht war, herunter, schlug die rotgewürfelte Bettdecke zu. „Acht und halb selbst, daß der Kranke behutsam seiner blutigen Oberkleider entledigt und in die sauberen weichen Pissen gelegt ward. Herko hatte die Augen geschlossen und atmete sehr leise. — „Ist schon Jemand zum Doktor geschickt worden?“ fragte Frau Luzie, über die mit einem Male eine ganz ungewohnte Besonnenheit gekommen war. Die Männer sahen einander halb verlegen an; keiner von ihnen hatte daran gedacht, diese nachfolgende von allen Anordnungen zu treffen. „Dann muß sogleich ein Bote abgehen.“ fuhr sie fort; „am besten wohl, Ihr nehmet da in den matten Hinrich; dem tut's im Laufen keiner gleich.“

Der malle Hinrich war denn auch sofort zu dem Botendienst bereit. Gastwirt Jaxls meinte, ob es nicht sicherer sei, wenn man dem Arzte ein paar Zeilen schreibe.

(Fortsetzung folgt.)

kann sich ein großer Teil des Publikums noch immer nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß die durch den Baden-schlus geschaffene Ruhezeit ein Recht des Geschäfts-mannes ist, das man ihm nun auch nicht beeinträchtigen soll. Es ist bekannt, daß bei Einführung der Verkaufsbeschränkungen die Geschäftsleute viel dagegen zu sagen hatten; ein großer Teil von ihnen hat sich inzwischen belehrt und empfindet den Baden-schlus geradezu als eine Wohltat, während andere auch heute noch nicht sich mit dem neuen Zustand ausgesöhnt haben. Aber in einem Punkt sind sich alle einig: Ist nun einmal der Baden geschloffen, so wollen sie auch wenigstens den Vorteil davon haben, ungestört zu bleiben, und sie wünschen nicht, jeder Laune eines einzelnen Kunden während der Ruhezeit zur Verfügung zu stehen.

Im Publikum scheint aber vielfach der naive Glaube zu herrschen, als sei ein Geschäftsmann überflüssig, wenn man ihn abends kurz vor 10 Uhr oder am Sonntag nachmittag aus seiner Wohnung aufscheucht, um ihm ein paar Waden oder ein Viertel Pfund Butter abzukaufen. Es gibt Leute, die mehrmals in der Woche „hinten rum“ kommen, und den Geschäftsmann moralisch zwingen, ihnen nach Baden-schlus noch Ware zu geben. Das ist für einen Kaufmann dann ganz besonders ärgerlich, wenn er weiß, daß diese Leute ebenso gut während der Badenzeit hätten kommen können und nur aus Nachlässigkeit nicht gekommen sind. Aber er kann sich nicht immer dem Zwange entziehen, und muß noch ein freundliches Gesicht dazu machen, denn solche Leute, die sich selbst jede Rücksichtslosigkeit erlauben, verlangen meist für sich ganz besondere Rücksicht und sind außerordentlich empfindlich, wenn man nicht zu jeder Zeit aufspringt, wann immer sie pfeifen. Auch in den kleineren Provinzstädten ist der Unfug noch weit verbreitet. Mithin sind alle Kreise von der höheren Beamten-bis zur kleinsten Arbeiterfamilie; am ärgerlichsten aber ist es, wenn Frauen, deren Männer selbst ein Badengeschäft haben und die sich furchtbar darüber entrüsten können, wenn sie in ihrer Privatwohnung von Kunden belästigt werden, ihrerseits ganz kaltblütig andere Geschäftsleute genau in derselben Weise belästigen. Das kommt nämlich auch vor, wiewohl man es kaum für möglich halten sollte.

Darf ein Kaufmann, der von morgens bis abends im Baden steht, also verlangen, daß man ihm wenigstens seine freie Zeit nicht stört, so ist auch noch zu bedenken, daß für viele Kaufleute die verkaufsfreie Zeit nicht einmal Ruhezeit ist. Je nach der Branche haben viele Stundenlang nach dem Baden-schlus noch zu arbeiten mit der Neuauflagerung der Bücher und mit der Ergänzung. Bei der steigenden Konkurrenz ist es auch unumgänglich nötig, daß der Geschäftsmann seine Fachzeitschriften liest, die Zinserate und die eingelaufenen Offerten studiert, Preise und Qualitäten genau vergleicht, um dadurch in die Lage zu kommen, den Einkauf möglichst vorteilhaft zu gestalten. Von einer eigentlichen Ruhezeit ist also bei vielen gar nicht einmal die Rede, aber sie wollen wenigstens Ruhe für ihre Arbeit haben.

Es kommt aber auch noch hinzu, daß die sogenannte „moralische PreSSION“ zum Verkauf nach Baden-schlus für den Geschäftsmann eine große Gefahr ist, da er sich strafbar macht, wenn er der PreSSION nachgibt. Zumal von dem gebildeten Publikum sollte man verlangen dürfen, daß es die Sache achtet. Bei den allermeisten Leuten ist es die pure Gedankenlosigkeit, daß sie so Ungehörliches von dem Geschäftsmann verlangen; wenn sie sich die Mühe geben, sich in seine Lage zu versetzen, dann würden sie sicher bessere Sitten üben. Viele lassen sich durch das freundliche Gesicht des Kaufmanns zu dem Glauben verleiten, daß er die Sache gar nicht so tragisch nehme. Aber das ist eben das Unglück des Geschäftsmannes, daß er sich nie was anmerken lassen darf, auch wenn er innerlich vor Aerger leidet. Deshalb wenden sich die Geschäftsleute an die Presse, die nun einmal die Pflicht und ja auch die Möglichkeit hat, manches zu sagen, was der Einzelne ohne Nachteil für sich nicht sagen darf. Was wir hiermit unfererseits getan haben wollen in der Hoffnung, daß es auch hilft.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Sommerschwüle!

„Ach, es bleibt ein Wunsch, ein frommer, — in der wechselreichen Zeit, — daß ein toller Sommer — walle in Beständigkeit! — Wie das Barometer will, — ist's heil!“ stürmisch, morgen still; — hat man heute fühl empfinden, — gibt es morgen schwüle Stunden! — Doch die schwüle Atmosphäre — ist den meisten unangenehm, — und sie seufzen: Ach, es wäre etwas Kühle angenehm. — Herrlich ist ein heiterer Tag, — frei von Sturm und Ungemach, — doch die Schwüle macht unsäglich — das Befinden unbehaglich! — Nicht allein die Wetterfrage — wirkt auf Stimmung und Gefühl, — auch die allgemeine Lage — ist zu Zeiten etwas schwül. — Hat ein Menschentum geirrt, — von der Leidenschaft verwirrt, — nicht den rechten Weg gefunden, — ach, dann kommen schwüle Stunden! — Daß die Schwüle im Gemüte — führt zu trauer Seelenpein, — zeigte uns die kranke Blüte — vom verirrten Todterlein. — Schwüle Dinge sah die Welt — im Projek zu Elberfeld. — Niemand, trotz des Falls, des schweren, — mag des Mitleids sich erwehen! — — Nimmer kann der Mensch gesund, — wenn ihn Leidenschaft durchglüht, — heiße Tage, schwüle Stunden, — lasten schwer auf dem Gemüt, — Aber weiter wagt die Zeit, — Haß und Liebe, Kampf und Streit — machen weiter Weltgeschichte — und den Friedenstraum zunichte! — — Nun ist von der Welt geschieden, — die des Friedens Anwalt war, — Bertha Suttner ruht in Frieden — still für jetzt und immerdar; — Großes wollte sie, jedoch — auf der Welt gähnt's immer noch, — und der Krieg bringt schwüle Stunden, — und schlägt hier und dort noch Wunden! — — In Albanien die Rebellen, — gerade wie in Mexiko, — statt den Krieg nun einzustellen, — schießen weiter kampfesroh. — Ach, wie ist die Luft dort schwül, — aber jene läßt das fühl, — und sie geben viel zu rathen — selbst dem klügsten Diplomaten! — — Sätze Eintracht, halber Frieden, — ach, wie leid ihr dort so fern, — und kein Glückstern laßt hienieden — noch Albanien's neuem Herrn. — Sonnenschwüle weit und breit, — bringt viel Unbehaglichkeit, — glücklich der, der weit und weiter — sich davon entfernt! — —

Ernst Heiter.

Permischie Nachrichten aus Nah und Fern.

— Gladenbach, 27. Juni. Hier kam es vorgestern zu einer aufregenden Szene. Gendarm Greiling war es gelungen, hier drei Verbrecher zu stellen, die in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag in Niederelsenhäusen einen schweren Einbruch verübt hatten. Als der Beamte die Kerls gefesselt hatte, um sie abzuführen, beflagte sich einer derselben, daß er zu fest geschlossen sei. Gendarm Greiling wollte nun die Kette lockern,

bei es dem Verb
agte, war das We
e Laiche, holte ei
dren mehrmals
diesem Moment de
Rehere beherzte
Ein der R
seine Verfolger
Der Ausda
sich zu langen
wischen Wommelst
nommene gab an
kommen und daß
holte Grundigun
nd. Der Verbrech
geführt. In den
betriehe, feile die
eld vollgestopft.
eben mit derjenige
rei schwere Einbr
kten Gendarm b
angen Stich in die
erlegt hatte, und d
Oberarm. Hossen
kolanten recht bal

— Attendorf, 27. Juni. Ein Bauerndiener in einem Bauernhaus in Glommen. Ein Gewitters im Annahme, daß der Schlaganfall und v
erans, daß die v
aus der Frau wu

— Leipzig, 27. Juni. Heute früh gegen 3
eilige Gerber
eig gemeldet wor
um 2 Uhr
kommen, die die
dem Schläge n
sich um ein Na
nd Grundstücke
richtigen, nichts S

— Leipzig, 27. Juni. Heute früh das G
önigreichs S
achsen. In C
müder Erbsloß
in Erbsloß von
hülligerweise wu
obere Vogt
erührt.

— Ostavia, 27. Juni. Heute früh auf
topographischen
schen. Viele G
geschätzt. Zahlr
ger fallen.

— Merseburg, 27. Juni. Heute wegen der
ährend in Deut
Bevölkerung 0,
im Jahre 19
stamtsbevölkerung
hi aus nicht wen
Schon zu Nero
tat nie ein The
ar Tausend kräft
des Zeichen den
„Clauere“ be
terem Gelde.

Im Wege
ntbebrück beleg
6 zur Zeit de
amen des Randb
er dessen Verm
oben ist, einge
Bl. 6 Nr.

Bl. 5 Nr. —
Bl. 5 Nr. 11
Bl. 8 Nr.

Bl. 7 Nr. 100
15
Bl. 7 Nr. 012
107
Bl. 7 Nr. 18
64
Bl. 6 Nr. 9

am 22.
ach das unter
steigert werden
Der Verstei
eingetragen.
Berle 5 u

egenzühtwe
Es stehen noch
erdbuchsziege
lege zu verka
ahren bei
Dr. Voos I

bei es dem Verbrecher gelang, sich zu befreien. Was nun
... war das Werk eines Augenblicks. Der Mensch griff in
... holte ein Messer heraus und stach auf den Ge-
... mehrmals ein, so daß dieser sofort zusammenbrach.
... Moment benutzte die Verbrecher, um zu entfliehen.
... hiesige Einwohner nahmen die Verfolgung
... der Kerkis feuerte aus einem Revolver fortgesetzt
... seiner Verfolger und traf den Landwirt leicht durch den
... Der Ausdauer der Verfolger gelang es, einen der
... während die anderen beiden in den Wald
... Wommelshausen und Verbach entkamen. Der Fest-
... gab an, mit seinen Kumpanen aus Marburg zu
... und daß alle drei Kellner waren. In Marburg ein-
... holte Gefangenen besagen, daß diese Angaben unwahr
... Der Verbrecher wurde dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis
... In den Kerkis, die er trug, fand man
... Feile und Messer und seine Hosentaschen waren mit
... Die Diebstahlsbande scheint in Verbindung zu
... mit derjenigen, die in derselben Nacht in Niederweibach
... schwere Einbrüche verübte. Dr. Haun, welcher dem ver-
... Gendarm beistand, stellte einen circa 12 Zentimeter
... in die rechte Brustseite fest, der auch die Lunge
... hatte, und einen weiteren schweren Stich in den rechten
... Hosenarm. Hoffentlich gelingt es, auch der anderen beiden
... recht bald habhaft zu werden.

Attendorf, 29. Juni. (Tragische Folge eines
... Bei einem über Rönthausen in der Nähe
... Ginnertrop niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz
... ein Bauernhaus der Dillstraße 10 und setzte den Dachstuhl
... in Flammen. Eine Frau Scherbed aus Pöfel, die während
... im Zuge nach Rönthausen fuhr, bekam in der
... Annahme, daß der Blitz in ihr Anwesen eingeschlagen, einen
... Schlaganfall und war sofort tot. Es stellte sich aber später
... heraus, daß die vom Blitz getroffene Bestizung das Nachbar-
... der Frau war.

Leipzig, 27. Juni. (Erdbeben in Sachsen.)
... heute früh gegen 3 Uhr wurde in Stadt und Umgebung eine
... starke Erschütterung wahrgenommen. Wie aus
... gemeldet wird, wurden auch dort um die gleiche Zeit,
... nämlich um 2 Uhr 46 Minuten, zwei Erdstöße wahr-
... genommen, die Fenster klirren machten und die Bewohner
... aus dem Schlafe weckten. Nach Auskunft der Sternwarte soll
... sich um ein Nahbeben handeln. Im sächsischen Vogtland
... Erdstößen, die jedoch gewöhnlich keinen Schaden
... richten, nichts Seltenes.

Leipzig, 27. Juni. Nach den bisherigen Feststellungen
... richtete sich das Erdbeben auf den Nordwesten des
... nördlich reichs Sachsen und den Süden der Provinz
... Sachsen. In Grimma wurde bereits um 2 Uhr früh ein
... anderer Erdstoß verspürt, während um 2 1/2 Uhr überall
... Erdstoß von großer Heftigkeit wahrgenommen wurde.
... allseitig wurde diesmal das eigentliche Erdbebengebiet,
... obere Vogtland, von dem Erdbeben nicht
... rührt.

Datavia, 26. Juni. (Erdbeben.) Ein heftiges
... riebte das auf Sumatra großen Schaden anrichtete. Alle
... topographischen Linien sind beschädigt. Ein Unterseebeben ist ge-
... worden. Viele Häuser — auch Regierungsgebäude — sind
... zerstört. Zahlreiche Menschen sind der Katastrophe zum
... gefallen.

Merke! Merkwürdiges. In der City von London
... es wegen der hohen Mieten nur ein einziges Kino. —
... während in Deutschland in den 80er Jahren auf den Kopf
... Bevölkerung 0,75 Kilogramm Süßfrüchte kamen, benötigten
... im Jahre 1913 etwa 5 Kilogramm pro Person der
... stadtbevölkerung. — Die Inselgruppe der Philippinen be-
... steht aus nicht weniger als 3146 größeren und kleineren Inseln.
... Schon zu Nero's Zeiten gab es „Claqueure“. Der Kaiser
... hat nie ein Theater, ohne daß man dort vorher nicht ein
... Tausend kräftige Männer verteilt hatte, die auf ein ge-
... zeichnen den Beifallsdonner ankündigten. Das Haupt
... „Claqueure“ bezog ein Jahresgehalt von 8400 Mark nach
... frem Gelde.

Aus Laasphe und Umgebung.

Laasphe, 30. Juni. Die auf gestern mittag in der
... Separationsfrage Laasphe durch den d. n. gl. Spezialkommissar
... Herr Regierungsrat Wer weg en d. d. n. gl. Separationsfrage
... bei außerordentlich großer Beteiligung, nämlich der Interessenten
... Herr Regierungsrat Wer weg, zunächst nach Vorlesung
... des Einspruchsprotokolls an der Hand einer Karte einen erläu-
... ternden Vortrag betr. der Inter. und Separationswege
... und der seitens der Stände her. — Im Anschluß an diese
... Ausführungen wurden von verschiedenen Anfragern seitens
... einiger Interessenten ge. — die bereitwillige Beantwortung
... durch den Herrn Regier. — darauf fand die
... Wahl von 3 Bevollmächtigten und 3 Stellvertretern einstimmig
... durch Zuzug statt. — sind dies zu 1) die Herren Arthur
... Steinhilber, Fritz Bösch, und Hermann Mengel und zu 2) die
... Herren Dr. Honemo an, Fritz Ducharbdt und Wilh. Walle
... (unterm Bergelchen), worauf das Protokoll von jedem anwe-
... sendem Interessenten unterzeichnet wurde. — Möchte nun die
... allseitige Befriedigung der Bevollmächtigten zu einem
... günstigen Ergebnis führen.

Laasphe, 30. Juni. Der Plan der Erbauung einer
... Kleintin. — durch die Kirchengemeinde Laasphe
... darf als gesichert angesehen werden. Zur Hebung des all-
... gemeinen Interesses und zur Beilegung einiger Baukosten findet
... Samstag den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr ein
... Wohltätigkeits-Konzert im Wittgensteiner
... Hof statt. Es wirken mit: Frau Dr. Feder, Submischgäule
... (Alt); Fr. Dietrich, Mainz (Sopran); Herr Simmer-
... acher, Wiedenkop (Klavier); Herr Jung, Laasphe (Orgel).
... Preise der ersten Plätze 1 Mk., der zweiten Plätze 50 Pf.
... Das Konzert-Komitee, das aus den Herren Bürgermeister Koop,
... Oberpfarrer Adams und Kammerdirektor Ottmann besteht,
... bittet um rege Teilnahme.

Laasphe, 30. Juni. Am 1. Juli d. J. wird, wie
... schon früher mitgeteilt, die neue Eisenbahnstrecke Birkel-
... Bach — Altenhundem in Betrieb genommen. Hierdurch
... wird die Entfernung nach dem Herzen Westfalens um 25 km
... kürzer, das bedeutet eine Verbilligung des Fahrpreises für die
... 2. Klasse um 1,10 Mk., für die 3. Klasse um 0,80 Mk. und
... für die 4. Klasse um 0,50 Mk. Wenn nun Altenhundem auch
... vorläufig noch keine Schnellzugstation ist, so ist doch zu hoffen,
... daß sie es am 1. Oktober d. J. wird. Immerhin gibt es über
... die neue Strecke einige gute Anschlüsse. Der erste Zug hat
... keinen Anschluß über Birkelbach, dagegen der zweite, um
... 8 Uhr 12 von Laasphe abgehende Zug, mit dem man ohne
... Schnellzug um 12 Uhr 46 in Hagen ankommt. Ebenso hat
... der Zug 11 Uhr 23 ab Laasphe Anschluß, auch der um
... 4 Uhr 21 und 5 Uhr 42 hier abgehende Zug über die neue
... Strecke. Auch auf den Güterverkehr hat die Eröffnung der
... neuen Strecke erheblichen Einfluß. Die Fracht wird für einen
... 10 t Wagen 5 Mk. billiger. Die Güterzüge werden dann zum
... großen Teil nicht mehr über Kreuztal, sondern über Birkelbach
... geleitet, wodurch eine größere Fahrplanänderung, namentlich
... bei den Stückgüterzügen, eintreten wird. Der Stückgüterzug
... in der Richtung Grödenbrück fährt ab 1. Juli schon um
... 10 Uhr 19 vormittags und derjenige in der Richtung Marburg
... schon um 11 Uhr 53 vormittags von Laasphe ab. Die Stück-
... güter müssen also schon frühzeitig ausgeliefert werden, wenn sie
... mit vorstehenden Zügen abgehen sollen. Es findet nur täglich
... eine einmalige Stückgutbeförderung nach jeder Richtung statt.
... In der Güterbeförderung tritt eine Veränderung zunächst nicht ein.

Laasphe, 30. Juni. Leider konnte das für Sonntag
... angelegte Wettspiel zwischen der 2. Verbandsmannschaft Bieden-
... kopf und der 1. Mannschaft des hiesigen Präparanden-Fußball-
... vereins nicht stattfinden, weil die Biedenköpfer Mannschaft
... ausblieb, obwohl sie am Freitag zugesagt hatte. Ob aus
... Furcht vor dem „spannenden Spiel“? — Der hiesige Fußball-
... verein bedauert sehr, daß so viele Spielfreunde den Gang
... zur Aue unnötig gemacht haben, und er bittet, ihm deshalb
... beim nächsten Wettspiele die Beteiligung nicht verlagen zu wollen.

Wiedenhausen, 29. Juni. Bei herrlicher Witterung
... konnte gestern das hiesige Kr. eger fest gefeiert werden und
... es war daher ganz natürlich, daß sich eine große Anzahl

Festteilnehmer auf dem schön gelegenen Festplatz einfanden.
... Leider hatte keiner der benachbarten Verbandsvereine teil-
... genommen oder eine Abordnung entsandt. Kurz nach 3 Uhr
... trat der Verein zur Teilnahme am Festgottesdienst an, der
... von Herrn Pastor Thielde abgehalten wurde. Er erklärte
... den aufmerksamen Zuhörern in schwingvoller, begeisterter
... Weise den Werdegang des festfeiernenden Vereins und wie durch
... treues Zusammenhalten das erreicht werden konnte, was bis
... jetzt erreicht worden ist. Wie viel man durch Einigkeit und
... Treue erreichen könne, davon gebe die Geschichte zahlreiche
... Beweise. Nicht Bündnisse sichern den Bestand des Vater-
... landes, sondern das Bewußtsein unserer Kraft und das Zu-
... sammenhalten der Kameraden zu jeder Zeit. Daß sich die
... deutschen Frauen des treuen Zusammenhaltens bewußt seien,
... beweise der heutige Tag, wo dem Verein aus Anlaß seines
... 10 jährigen Bestehens eine Fahnenstange feierlich gestiftet
... und überreicht werde usw. Nach einem Schlußgesang und Segen
... war die eindrucksvolle Feier beendet. Nach kurzer Pause trat
... der Verein unter die Gewehre und mit ihm eine Anzahl
... Ehrenjungfrauen im festlichen Schmuck. Auf einem blumen-
... bekränzten Tisch befand sich die prachtvolle Schleife, die nun-
... mehr dem Verein mit einer entsprechenden Ansprache über-
... reicht und vom Vorstehenden unter präsentiertem Gewehr der
... Mitglieder namens des Vereins in Empfang genommen wurde.
... Sodann beglückwünschte der Herr Verbandsvorsitzende Freiherr
... v. Wittgenstein den Verein zu seinem heutigen Ehrentage.
... Er freute sich, heute einmal am hiesigen Feste teilnehmen zu
... können, was ihm leider bisher nicht möglich gewesen sei. Er
... wünschte dem Verein auch ferneres Blühen und Gedeihen und
... brachte dem obersten Kriegsherrn Sr. Majestät dem Kaiser
... ein dreifaches Hurrah. Nach Absingung der Nationalhymne
... trat die Gemütlichkeit in ihre Rechte, die mit der fortchrei-
... tenden Zeit auch immer mehr zur Geltung kam.

Fahrplan der Strecke Grödenbrück-Altenhundem.

Stationen		1831	1833	1835	1837	1839
Laasphe	ab		8,12	11,23	4,21	5,43
Grödenbrück	an		9,13	12,22	5,14	6,27
Verleburg	ab		8,31	11,45	4,29	6,13
Grödenbrück	an		9,11	12,23	5,07	6,55
Grödenbrück	ab	5,13	9,17	12,39	5,30	7,09
Birkelbach	"	5,20	9,24	12,47	5,37	7,16
Roßpe	"	5,28	1	12,54	5,45	1
Heinsberg	"	5,45	9,45	1,11	5,58	7,42
Albaum	"	5,54	9,54	1,20	6,07	7,51
Wüdinghausen	"	6,02	10,02	1,28	6,15	7,59
Kirchhundem-Flape	"	6,08	10,09	1,34	6,21	8,06
Altenhundem	an	6,14	10,15	1,40	6,27	8,12

Altenhundem-Grödenbrück.

Stationen		1830	1832	1834	1836	1838
Altenhundem	ab	7,15	9,16	1,26	7,15	8,45
Kirchhundem-Flape	"	7,21	9,23	1,33	7,21	8,53
Wüdinghausen	"	7,27	9,29	1,40	7,27	9,01
Albaum	"	7,34	9,37	1,48	7,34	9,09
Heinsberg	"	7,42	9,46	2,01	7,43	9,23
Roßpe	"	7,55		2,16	7,55	
Birkelbach	"	8,02	10,05	2,26	8,02	9,44
Grödenbrück	"	8,08	10,11	2,32	8,08	9,50
Grödenbrück	ab	9,21	10,38	5,23	8,32	10,54
Verleburg	an	9,57	11,17	6,02	9,11	11,36
Grödenbrück	ab	8,25	10,36	3,02	8,23	10,38
Laasphe	an	9,19	11,23	3,46	9,16	11,29

Bei Zug 1833 ist zur Erreichung des Schnellzuges auf
... Strecke Kreuztal-Hagen Benutzung des Vorzuges 10,20 ab
... Altenhundem, 11,26 in Alena, ab Alena 11,36, nötig; ebenso
... bei Zug 1839. Benutzung des Vorzuges 8,42 ab Altenhundem,
... 8,59 in Finnerup, daselbst Anschluß an den Schnellzug 9,13,
... in Hagen 10,16. — Auch der Schnellzug ab Hagen morgens 7,33
... findet durch Umsteigen in Finnerup Anschluß an Zug 1832.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 1. Juli:
... Meist heiter und nur vereinzelte Gewitter, tagsüber sehr warm.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung
... Grödenbrück belegenen, im Grundbuche von Grödenbrück Band 6 Blatt
... zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
... Namen des Landwirts Wilhelm Wied (Wienes) in Grödenbrück,
... dessen Vermögen am 25. April 1914 das Konkursverfahren eröffnet
... worden ist, eingetragenen Grundstücke:

- Fl. 6 Nr. 3, Acker an der kleinen Kammelsbach, 65,39 ar,
1,54/100 Thlr. Reinertrag.
- Fl. 5 Nr. 88d, Acker am Steimel, 22,72 ar, 18/100 Thlr.
Reinertrag.
- Fl. 5 Nr. 113, Acker daselbst, 24,01 ar, 38/100 Thlr. Reinertrag.
- Fl. 8 Nr. 59, Wiese in der Hackenbracht, 30,43 ar, 71/100 Thlr.
Reinertrag.
- Fl. 7 Nr. 1008, Hofraum, Grödenbrück, Struth, 1,65 ar,
- 155, Hofraum, Struth, 0,02 ar,
- 1006, Hofraum, Struth, 0,02 ar,
- 0155, Hofraum, Struth, 0,02 ar,
- 1010, Hofraum, Struth, 0,02 ar,
- 184, Hofraum, Struth, 0,02 ar,
- 645, Hofraum, Struth, 0,02 ar,
- 93, Hofraum, Struth, 0,02 ar,

am 22. September 1914, vormittags 11 Uhr
... das unterzeichnete Gericht auf dem Gerichtstage in Grödenbrück
... öffentl. versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juni 1914 in das Grund-
... buch eingetragen.
Verleburg, den 25. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Lebensversicherungsgesellschaft Laasphe.
... stehen noch 3 Stück einjährige
... erbschaftsgegenstände und eine ältere
... Lege zu verkaufen. Näheres zu
... erfahren bei
... Dr. Loos II, Laasphe.

Männergesangsverein
... Liedertafel, Laasphe.
Donnerstag abend
... Gesangstunde.
Der Vorstand.

Codesanzeige.

Heute morgen 10 1/2 Uhr entließ nach langem
... Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester,
... Schwägerin und Tante

Christiane Schröder
geb. Dürr

im 51. Lebensjahre.
Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme
... Die trauernden Hinterbliebenen.
Laasphe, den 30. Juni 1914.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 5 Uhr statt.

Vorsicht!

Die Motten kommen!
Schützt Eure Sachen
vor Mottenfraß!
Als beste Mittel empfehle:
Naphthalin in Schuppen,
Campher, Stücken,
Zapfen, Tabletten,
Insektenpulver, Mottenkugeln,
Pfeffer, feinst gepulvert.
Wittgensteiner Drogerie
Laasphe.

**Kartoffelpflüge,
Vorderpflüge,
Wendepflüge „Zill“**

empfiehlt und offeriert auf Anfrage
... billigt
Louis Ritter Nachfolger
Bredenbach, Kr. Biedenkopf.

Schuhmachergesellen
... sucht auf sofort
Christian Zile,
Dahlbruch.

Bekanntmachung.

Verschiedene Anstreicherarbeiten
im hiesigen Schulgebäude sollen
... vergeben werden.
Offerten sind bis zum 3. Juli
... cr. auf dem hiesigen Magistrats-
... büro, wo der Kostenanschlag zur
... Einsicht offen liegt, abzugeben.
Laasphe, 29. Juni 1914.
Der Magistrat. Koop.

Bekanntmachung.

Das Befahren des Kommunal-
... weges Niederlaasphe-Püderbach
mit Fuhrwerk von mehr als
2000 kg Ladegewicht ist verboten.
In besonderen Fällen können
Ausnahmen durch den Gemeinde-
... vorstand gestattet werden.
Banse, 25. Juni 1914.
Der Amtmann:
Arndt.

**Allgem. Ortskrankenkasse,
Landkrankenkasse
des Kreises Wittgenstein.**

Samstag den 4. Juli,
Zahlung der Beiträge
für 5 Wochen
(vom 31. Mai bis 4. Juli).

Wohnung.

4-5 Zimmer und Zubehör, mögl.
mit Garten, zum 1. Oktober von
kleiner Familie zu mieten gesucht.
Offerten postlagernd M. L.,
Laasphe.

Codesanzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach längerem Leiden
mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Lehrer a. D.

Heinrich Hansmann

im 71. Lebensjahre.

Laasphe, den 27. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 19 ein-
getragenen Firma **F. Weber in Feudingen** eingetragen:
„Dem Kaufmann Franz Sambers in Düsseldorf und dem Buchhalter Wilh. Wied in Feudingen
ist Gesamtprokura erteilt.“
Laasphe, den 25. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Sämtl. Musikinstrumente

Spezialität:

Violinen, Zithern, Gitarren, Mandolinen,
Harmonikas

in nur erstklassigen Qualitäten.

Saiten für alle Instrumente in haltbarster Ware. **Alle Ersatzteile.**
Laasphe. Hermann Jung.

Offeriere alle Sorten

Hausbrand- u. Industrie-Kohlen,

sowie

Koks für Zentralheizungen

von erstklassigen Becken, außerdem

Union-Brifetts.

Ferner empfehle ich

Ammoniak-Superphosphat,

Thomasmehl,

Schwefel, Ammoniak u. Chilisalpeter.
Friedrich Langenbach, Laasphe.

Lahnstraße.

J. J. Metz, Inhaber Aug. Metz, Laasphe

empfehlen für die Sommer-Saison sein reichhaltiges Lager in

Herren- u. Knabenkleidung:

Herren-Anzüge
ein- und zweireihig, aus modernen
Stoffen, Mt. 18.— bis Mt. 40.—.
Burschen-Anzüge,
dauerhaft und gut sitzend,
Mt. 7.50 bis Mt. 20.—.

Kinder-Anzüge
in Fälschen-, Blusen- und Rock-
Fasson, Mt. 3.— bis Mt. 12.—.

Stuttgarter
gestrickte Anzüge,
haltbarste u. gesundeste Kleidung.

Sommer-Leinen- u. Loden-

Joppen

in allen Größen u. Preislagen.

Lüster-Joppen.

Herren-Hosen

aus dauerhaften Stoffen

in Buckskin, Eisenfest, Manchester

und Zwirn,

Mt. 2.50 bis Mt. 8.50.

Herren-Wäsche.

Sämtliche Sachen in durchaus

solider und schöner Verarbeitung.

Offeriere:

Magerkohlen der Bechen Schürbank,
Gr- und Fettkohlen Margarethe u. s. w.,
von erstklassigen Bechen,

Anthrazitkohlen,

Koks für Zentralheizung,

Union-Brikets,

alles in Fuhr- und Waggonen zu billigstem Preis.

Adolf Schäfer, Niederlaasphe

— Telephon Nr. 42. —

Schützenverein



Erndtebrück

Unser diesjähriges

Schützenfest

fall am **Samstag den 4. und Sonntag den 5. Juli d. J.**
in herkömmlicher Weise gefeiert werden.

Freitag den 3. Juli abends 8 1/2 Uhr Zapfenstreich. Von 9 Uhr
ab Freilanzert auf dem Schützenplatze.

Samstag den 4. Juli, vormittags 7 Uhr: Antreten der Schützen
zum Bogelschießen.

Antreten des Vereins am 2. Festtage: Sonntag den 5. Juli,
mittags 12 1/2 Uhr.

Sammelplatz: Gasthof Strohmann.

Eintritt für Nichtmitglieder: Länger 1,00 Mt., Nichtlänger 0,50 Mt.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen
Schützen, welche sich am Festzuge am zweiten Tage nicht beteiligen, nur
gegen Zahlung einer Vergütung von 75 Pf. zum Preischießen bei
dem nächstjährigen Feste zugelassen werden.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Leiterwagen

Sind unübertrefflich billig,
aus bestem Buchenholz, besonders gut und stark gebaut, mit extra
starken, geleiteten, nicht gebogenen Felgenreibern, Flachspeichen, starkem
Eisenbeschlag, geschweißten Reifen und Ringen. Größte Tragfähigkeit.
Jeder Wagen hat feststehenden Rangbaum und Ziehhasen, unten Schub-
hölzer, oben Sperrleisten und Stemmleisten, sowie Splintvorstecker mit
Kette.

Preise:			
70 cm lang.	1	3tr. Tragkraft, Mt.	7.50
80 "	1 1/2	"	10.50
85 "	2	"	13.—
85 "	3	"	15.—
105 "	3—5	"	17.—
115 "	5—7	"	21.—
125 "	7—10	"	26.—
130 "	12	"	29.—

Auf Wunsch Preisliste kostenlos.

August Ingardt, Laasphe.

Spar- und Vorschussverein Laasphe

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht
gegründet 1865.

Postfach-Konto Nr. 18154 Cöln.

Giro-Konto bei der Marburger Bank in Marburg.

Annahme von Spar-Einlagen.

Verzinsung:

3 1/4 % bei täglicher Abhebung.

4 % bei 1/2-jährlicher Kündigung.

4 1/4 % bei 1-jährlicher Kündigung.

Eröffnung von provisionsfreien Scheck-Konten.

Gewährung von Vorschüssen und Krediten in laufender Rechnung
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren oder
sonstige sichere Unterlagen.

Diskontierung von Wechseln und Einziehung von Schecks.

Der Vorstand.



Bleyle's
Knaben-Anzüge

Sweater für Knaben
und Mädchen

Unvergleichlich in Güte, Sitz und Haltbarkeit!
Verlangen Sie illustrierten Katalog!

Fr. Loos I, Laasphe.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuer-Heberrolle der
israelitischen Schulgemeinde Laasphe
pro 1914 liegt vom Mittwoch den
1. Juli cr. an 3 Tage lang auf
dem hiesigen Magistratsbüro zur
Einsicht der Beteiligten offen.

Laasphe, den 27. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Koop.

Stadtverordneten-Sitzung, Laasphe.

Donnerstag den 2. Juli cr.,

nachmittags 5 Uhr

im städtischen Sitzungssaal.

Tagesordnung:

1. Ankauf eines Interessentenplanes
an der städtischen Obstplantage
am Sauwasen.
2. Genehmigung einer zweiten Zu-
flusrohrleitung vom Sammel-
bassin zum Hochbassin und Ein-
bau eines Woltmann-Wasser-
messers.
3. Kenntnisnahme der Revision
der Stadtlosterrechnung.

Ingardt,

Stadtverordneten-Vorsteher.

Gefunden

ein Zinsschein.

Laasphe, den 25. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung: Koop.

Preuss.-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 10. und
11. Juli)

1 4 1 3 Lose

a Mt. 10 a Mt. 5.

Porto 15 Pf.

Siegen. R. Stauf,

Kgl. Rott.-Einnahmer.

Bestellungen nimmt auch Herr
W. Jung sen., Laasphe, ent-
gegen.

Königl.

Preuss. Klassen-Lotterie

Die von mir entnommenen Lose
(aus Kollekte Stauf) bitte zur
nächsten Klasse schleunigst zu er-
neuern. Bestellungen auf **Kauflose**
nehme ich entgegen.

Laasphe. **W. Jung sen.**

Am Donnerstag den 25. Juni,
zwischen Dillenburg und Bahn-
quelle ein **Knaben-Wer** ver-
loren. Gegen Belohnung abzu-
geben
Siegen, Marienbornerstr. 33.

Zum Gebrauch fertige

Grassenssen

(unter Garantie) stets vorrätig bei
Karl Herling, Schlosserei,
Erndtebrück.

Wer verkauft einen gut
erhaltenen **Kinder-**
wagen? Offerten befördert die
Expedition der Wittenst. Zeitung.

Prima

Sensen,

sowie

Sicheln,

Senfensäume,

Reckelne,

Schloßer,

Seuerchen,

Seufelle,

Reckelne,

Seuerchen,

Seufelle,

Reckelne,

Seuerchen,

Seufelle,

Reckelne,

Seuerchen,

Seufelle,

Reckelne,

Seuerchen,

Seufelle,

Reckelne,

Seuerchen,

Seufelle,

Reckelne,

Seuerchen,

Seufelle,

Reckelne,

Seuerchen,

Seufelle,

Reckelne,